



Der Ungezähmte

Was ist uns geblieben von der 68er Revolte? Nichts als gelangweilte Political Correctness. Es sei denn, man beschäftigt sich mit dem Soundtrack dieser Ära. Wo andere längst vergessen haben, wie man einen Molotowcocktail baut, gibt es zum Glück noch Plexi-Amp-Freaks, die es richtig krachen lassen.

Text und Bilder von Axel Heilhecker

Cornell Plexi 45/50

Der Plexi-Amp wird unbestreitbar zum ewigen Inventar unverzichtbarer Monolithen des Rock'n'Roll-Equipment-Standards gehören. Dieser Amp stellt sich seit ewigen Zeiten erfolgreich den multifunktionalen Alleskönner-Amps entgegen. Wie man eigentlich immer schon ahnt: besser ein gutes Topteil als ein Waffenschrank medikamentöser Problemlöser. Die moderneren Repräsentanten einer aufwendigen Vollbedienungs- und Kontroll-Architektur können viel, aber eben doch nicht alles und meistens nicht das Wesentliche. Daher auch zu Recht die allgemeine Hinwen-

dung zur Retro-Kultur. Jeder sollte so einen Amp haben: As good as it gets! Dieses wesentlich Funktionale beherrschen die klassischen Plexi-Amps dermaßen gut, dass ihnen der „Rock'n'Roll“ und die „Modernität“ als Tautologie anhaften. Die sechs Regler am Plexi-Panel in ihrer Relevanz für klassischen Gitarrenton zu begreifen, kann als eine explosiv schöne Ablenkung von leidiger Bemühung um Altersabsicherung oder familiären Verpflichtungen verstanden werden. Vielleicht bekommt man inmitten dieses archaisch tonal bewegten Luftstroms der Plexi-Dröhne sogar



Lust, eingefahrene Anpassungen und Routinen zu verlassen: sozusagen als Hinterlassenschaft des 68er Geistes inklusive der damaligen Jugendrevolte. Die Eintönigkeit zwanghafter Smartphone-Bedienung und -Berieselung dürfte in jedem Fall eine belebende und Display-freie Ablösung erfahren – und zwar durch die Auseinandersetzung mit sechs „realitätsnahen“ Reglern, an denen vor bald fünfzig Jahren auch schon unverrückbar maßgeblich Helden wie Jimi, Jimmy, Paul oder Eric drehten. Eigentlich eine Weltanschauung, oder? Nun, wie sieht es heute mit einer flächende-

ckenden Grundversorgung im Bereich Plexi aus? Letztendlich ist diese goldene Ära schon eine Weile her, und die originalen ehemaligen Zeugen der Zukunft und der damals bevorstehenden Blüte des Rock'n'Roll sind nicht billig. Doch es gibt sie noch! Die Amps wurden schon mehrfach neu aufgelegt, wobei die Ergebnisse nicht immer erfreulich waren, gerade für Anhänger des historischen Sounds, wengleich diese zumeist in industrieller Platinenbauweise gefertigten Modelle natürlich dennoch die stetige Nachfrage am alten Sound dokumentieren. Es wurde und wird natürlich viel philosophiert und bis heute munter modifiziert, zum Beispiel Trafos und Widerstände. Dadurch entstanden neue Firmen und mit ihnen betraten neue Akteure und Sound-Gurus das Spielfeld.

Ein sehr etablierter Amp-Bauer ist der Engländer Dennis Cornell, der sich mit allen klassischen Amp-Typen beschäftigt hat und ihnen historisch klassischen Ton inklusive bewährter Haptik angeeignet lässt. Er gesteht ihnen aber praktische Features eigener Couleur zu, ohne dabei die klassische Schaltung der Geräte infrage zu stellen. Clapton hat sich schon mit Cornells Tweeds vergnügt, und Gary Moore hat mit dessen Plexis ebenfalls diverse Tracks eingespielt – sicher eine Empfehlung wert.

Schub 45/50

Die guten JTM's und JMP's! Die Amps meiner Jugend sind nach wie vor meine Favoriten. Und so werden sie auch gespielt. Cornells



45/50 ist ein klasse Amp und präsentierte sich schon optisch edel in seinem cremigen Rot und passender 2 x 12" Box. Das macht direkt Lust auf „I Don't live today“ oder „Third stone from the sun“. Einmal angeschlossen, setzt der Amp sozusagen auf Antrieb die Kräfte frei, die einen Plexi definieren, und beweist dabei in bemerkenswerter Weise Authentizität mit Blick auf das Original. Dennis Cornell hat seinen Plexi historisch simpel aufgebaut mit solider Handverdrahtung. Ist es letztgenannte, die dem Amp auf die Sprünge hilft? Oder sind es die Ausgangsübertrager? Wahrscheinlich alles zusammen. Ich spiele oft und sehr gerne einen 50 Watt JMP aus den 1990er Jahren mit Industrie-Board. Dieser klang ziemlich krank, bis Dirk Baldringer mir ein paar alte Trafos einbaute und dadurch die Kiste klanglich in originalen '60s Status versetzte: ein erstaunliches Erlebnis! Das nur einmal als Verweis

auf die Aufgabenverteilung und die Möglichkeiten im Inneren eines Plexis. Wie auch immer Cornells Amp bautechnisch über die Runden kommt, ist eigentlich egal. Er kann sich getrost neben meine Lieblings-Plexis stellen. Was ganz wichtig ist, die Dynamik und eben der Klang des klaren Tons im Übergang hin zu den sich ergebenden Verdichtungen beim Anheben des Gitarren-Outputs beziehungsweise beim Anklicken eines Boosters. Das sind Maßstäbe, die der 45/50 wunderbar erfüllt. Es ist dieser klare, brillante Ton mit seiner Mittenkörnigkeit, der die Plexis von den JCM-Generationen unterscheidet. Gut, man kann aus einem 800er Ähnliches herausholen, aber dann muss man mit voll aufgedrehtem „Master“ anfangen. Wer braucht schon ein Master-Volume? Apropos Lautstärke: Wer den 45/50 am liebsten mit Röhrensaturation spielt, kann ihn (dafür

Anzeige

The Ultimate Pedalboard Solution

- bester Klang
- schnelle Montage
- geringes Gewicht
- platzsparend



Exklusivvertrieb • Deutschland • Österreich • Schweiz
Händleranfragen erwünscht. www.cms-music.net





DETAILS

Hersteller: Cornell
Modell: 45/50 Amp
Bauart: Vollröhren-Topteil mit 2 x 12" Cabinet
Herkunftsland: England
Leistung: 45/50 W, 15 W
Röhrenbestückung: 2x EL-34, 3x12AX7, 1xGZ34
Eingänge: 2 x Hi, 2 x Low
Klangregelung: 1 x Presence, 1 x Bass, 1 x Middle, 1 x Treble, 1 x Treble/Volume 1, 1 x Normal/Volume 2
Lautstärkeregler: Hi und Low
Schalter: Frontpanel: 1 x 45/50, 1 x Standby/On, 1 x Mains/On
Ausgänge: Rückpanel: 2 x Lautsprecher (Schalter für 8/16 Ohm)
Cabinet: 2 x Celestion Vintage 30
Gewicht: Top 17 kg, Cabinet 22 kg
Abmessungen: Top 66 x 23 x 23 cm, Cabinet 67,5 x 53,5 x 28 cm
Leihgabe: Tommy's Guitar Lounge Viersen
Preis: 4.280 Euro (Top inkl. Cabinet)

www.tommys-music-shop.de
www.dc-developments.com

hat Cornell gesorgt) mit 15 Watt spielen. Auf der Rückseite gibt es einen „High/Low“-Schalter, der die Röhrenspannung zwischen 42 und 23 Volt umschaltet. Das funktioniert gut, ich bevorzuge allerdings die volle ungezähmte Leistung.

Wieso 45/50?

Schon mal JTM 45 mit KT66 Röhren gespielt? Genau, der Plexi mit Röhren-Gleichrichter. In der Regel nicht ganz so laut wie die Solidstate-Version, die als JTM50 ab 1966 mit EL34 produziert wurde. Ab 1967 gab es dann die JMP Marshalls mit EL34 Röhren, das klassische 50 Watt Modell „1987“ und die entsprechende 100 Watt Version „1959“. Also in der „45“-Position wird der Röhrengleichrichter aktiviert, „50“ liefert Solidstate-Gleichrichtung. Das deckt, wie man schnell kapiert, das Wesentliche ab. Die EL34 JTMs mit GZ34 Rectifier waren ein Übergangspänomen. Aber das ist hier beim 45/50 ein schönes und legitimes Angebot. In der „45“-Position, die ich zusammen mit dem Hi-Input favorisiere, wird das Signal mehr bedämpft, geht jedoch nicht mit einem Höhenverlust einher. Die Präsenzen wirken weiterhin prominent, nur weicher mit angenehmer Dynamik beziehungsweise Anschlags-Kontrolle. Hier ähnelt er sehr meinem eben erwähnten umgebauten '90er Jahre 50 Watt JMP. Die „50“-Einstellung ist strammer, etwas mittiger. Insgesamt wirkt der Cornell in moderaten Lautstärken generell mittiger oder fetter als

meine Marshalls. Das kann je nach Vorliebe oder Absicht ein Vor- oder Nachteil sein. Die fein abgestimmte, absolut Historien-kompatible Klangregelung ändert an diesem Grundcharakter nichts mehr. Ich kompensiere jedoch fast automatisch lieber das Hinzudrehen von Bass und Treble, was mir hier besser entsprach, als die Mitten herauszudrehen. Einen guten Marshall regle ich in der Regel

komplett auf 12 Uhr in seiner Reglerstellung. Auf der Basis funktioniert auch der Cornell, nur die Potis sind entgegengesetzt aufgesetzt, sodass 12 Uhr beim Marshall gleich 6 Uhr beim Cornell entspricht. Bass und Treble habe ich dementsprechend sinngemäß in cornellscher Zeitrechnung auf 9 Uhr positioniert. Der fettere Ton ist in der Regel bei Lead Sounds von Vorteil, wo Rundheit und Präsenz gleichermaßen erwünscht sind. Wo früher viele den TS808 nicht mehr ausstellten, sind an dieser Stelle offen klingendere Pedale eine wirkliche Option. Wie gesagt – reine Geschmackssache! Die Kanäle Hi und Low sind gleichermaßen nutzbar, klassisches Bridging selbstverständlich ebenso. Mir reicht der Hi-Eingang jedoch voll und ganz.

Es würde mich nicht wundern, wenn dieser Amp, sofern man die Mehrkosten nicht scheut, kontinuierlich mehr Interessenten findet als etliche andere Produkte ähnlicher Klangausrichtung. Die Box, mit zwei klassischen und bewährten Vintage 30 Celestion Speakern bestückt, klingt super angenehm und effektiv. Halboffen gebaut mit Kiefer- und Sperrholz schafft sie ein gutes Maß an Luftigkeit und Druck, was im Studio und Proberäumen nützlich ist. Für Gigs wäre ein zweites, eventuell geschlossenes Kabinett nützlich. Aber für kleinere Bomben oder klarmachende Statements dürfte diese Probe-Version absolut ausreichen. ■